

2020-12-31 Gott weicht niemals

Liebe Gemeinde, wir beenden dieses Jahr der Unsicherheit, sowohl auf privater Ebene als auch auf gesellschaftlicher Ebene. Die Politiker führten uns durch diese Krise. Wir waren nicht führungslos, aber die immer wechselnden Verordnungen machten uns manchmal orientierungslos. Wie gut, dass wir am Ende des Jahres den Zuspruch hören, der auch ins nächste Jahr wirkt: Gott weicht niemals. Und das will ich an dem Bibeltext aus 2.Mose 13,20-22 deutlich machen.

1. Der HERR zieht vor dir her

In V. 21 heißt es: „Der HERR zog vor ihnen her.“ Es ist der HERR, der die Führungsrolle übernimmt. Damit ist sofort im ersten Satz gesagt: Gottes Gegenwart ist mitten unter ihnen. Er führt sie. Sie sind nicht führerlos, nicht orientierungslos. Sie gehen einen Weg auf ein Ziel hin, obwohl sie auch Umwege gehen und durch die Wüste irren, aber der Weg hat dennoch ein Ziel. Oh, wie gut ist das zu wissen, wenn man sich auf Gott verlässt, irrt man nicht umher, sondern man wird geführt. Darauf kann man sich absolut verlassen, das gilt immer. Das wird auch im Text deutlich. Das Verb „voranziehen“ steht im Imperfekt. Diese Form beschreibt einen fortlaufenden Vorgang, im Gegensatz zum Perfekt, da ist etwas abgeschlossen, es ist perfekt. Gott zieht vor ihnen her, bedeutet, dass er es gerade jetzt tut und noch weiter tut, er hört nicht auf, sie zu führen und vor ihnen her zu gehen. Allein diese Verform bedeutet für das Volk, dass Gott sie nie alleine lässt. Gott weicht niemals. Das mit der Wolken- und Feuersäule ist nicht ein einmaliges Ereignis, sondern eine ständige, bleibende Handlung Gottes. Ja man kann sagen, das Führen Gottes ist ein Zustand: Der Gott Israels ist der führende Gott. Und merkt ihr, der Text steht sofort beim Beginn des Exodus. Die Israeliten haben noch nicht das Schilfmeer durchquert, also sind noch in Ägypten und noch nicht gerettet vor den Streitwagen der Ägypter. Das kommt ja erst in Kapitel 14. Aber hier schon, sofort nach dem Aufbrechen und Starten der Kolonne, führt sie der HERR. Was eine gute Zusage, die auch dir gilt: Der HERR zieht vor dir her. Wer Gott vertraut, dem wird der Herr vorangehen. Verlass dich auf Gott, sieh auf ihn, denn Gott hat sich ja sichtbar gemacht in Jesus und hier für die Israeliten in der Wolken- und Feuersäule.

2. Der HERR ist in der Wolken-/Feuersäule

Wenn man sich rein menschlich diesen Tross der Israeliten vorstellen soll, hat man eine lange Schlange wandernder Menschen vor Augen. Männer, Frauen Kinder, einiges Kleinvieh und Gepäck auf Eseln, vielleicht auf Kamelen, Wagen aber zumeist auf dem

Rücken. Einige Kilometer lang. Das heißt, die Hintersten konnten die Vordersten gar nicht mehr sehen. Zwischen den Familiengruppen rissen mit Sicherheit auch mal einige Lücken auf, so dass man zusehen musste nicht den Anschluss zu verlieren. Nun war es bei großen Karawanen üblich, dass der Vorderste eine Fackel trug, damit die anderen immer das Licht sahen und folgen konnten. Genauso, wie heutzutage der Reiseführer einer Gruppe immer einen Regenschirm hochhält, damit ihm alle folgen können und keiner verloren geht.

Jetzt steht aber hier nicht, dass Mose, der Beauftragte Gottes, eine Fackel trug. Schon aufgefallen, Mose ist nicht der Reiseführer, der kommt hier gar nicht vor. Nein, Gott ist es, der die Fackel trägt, oder besser gesagt, er ist die Fackel.

Im Hebräischen steht das Wort „in“. Der HERR zog vor ihnen her **in** einer Wolkensäule bzw. Feuersäule. Gott ist nicht identisch mit der Wolken- und Feuersäule, er bleibt selbstverständlich Gott, aber er befindet sich in ihr, er hält sich dort auf, er ist darunter, seine Gegenwart ist durch die Wolken- und Feuersäule bezeugt. Sie zeigt die Realpräsenz Gottes. Das Volk Israel ist sich der Führung und der Gegenwart, der Geborgenheit und Schutzes Gottes gewiss. Genau dieses Verständnis haben wir auch beim Abendmahl, was wir heute feiern. Luther hat das so ausgedrückt: Jesus Christus ist „in, mit und unter“ Brot und Wein gegenwärtig. Das Abendmahl ist nicht nur ein Erinnern an Jesus, nicht nur ein Erleben von Gemeinschaft des Leibes Christi, was über Video nur sehr schwer zu spüren ist, sondern das Abendmahl ist die Realpräsenz Jesu Christi beim Essen des Brotes und beim Trinken des Weines. Realpräsenz bedeutet: Christus ist wahrhaftig, wirklich, in der Tat gegenwärtig. Du darfst dir gewiss sein, dass Jesus bei dir ist, weil du Brot und Wein siehst und schmeckst und die Einsetzungsworte gehört hast. Mit allen Sinnen Jesus erleben und seine Gegenwart bewusst werden. Genauso, wie die Israeliten nur Wolken- und Feuersäule gesehen haben, aber sie wussten in den Elementen von Feuer und Rauch, ist Gott wahrhaftig gegenwärtig und wir sind seiner Führung und seines Schutzes gewiss.

3. Der HERR leitet

Auf keiner Wegetappe der Geschichte Israels ist das Volk Gottes allein. Nicht in der Sklaverei in Ägypten, denn es heißt in 2.Mose 3,7: „Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Geschrei über ihre Bedränger habe ich gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie aus diesem Lande hinaufführe in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt.“ Gott ist da, in ihrem Elend.

Gott ist bei dem Auszug und der Wüstenwanderung, wie wir gerade lesen.

Gott ist auch beim Volk in dem Staat Israel: Denn es heißt über König David: (2.Sam 5,10) „und der HERR war mit ihm.“

Gott lässt sein Volk auch im Exil nicht allein, denn Gott spricht in vielen Visionen zu dem Propheten Hesekiel, der mit den Deportierten in Babylon ist. Er macht ihnen Mut und sagt ihnen Gottes Gegenwart zu.

Gott ist mit seinem Volk bei der Rückkehr aus dem Exil, beim Neuanfang und Aufbau des Tempels und Jerusalems.

Und schließlich ist Gott mitten unter uns in seinem eingeborenen Sohn Jesus Christus. Jesus geht seinen Jüngern stets voraus und sagt zu denen, die ihm begegnen: Folge mir nach. Komm hinter mir her. Hab mich im Blick und folge meinen Fußspuren, geh meinen Weg, ich führe dich zum guten Ziel.

Hier heißt es in Vers 21: „Er war in der Wolkensäule, um sie den Weg zu leiten.“ Das Wort „leiten“ heißt „auf dem richtigen Weg bleiben, den Weg zum Ziel führen.“ Der Auszug aus Ägypten ist nicht nur eine Rettungs- und Befreiungsaktion, sondern der Beginn einer Reise unter Gottes Führung. Gott führt sie nicht nur heraus aus der Not, sondern begleitet sie auch durch die schwere Zeit in der Wüste und führt sie in das Land der Verheißung. Das ist auch unser Zuspruch: Gott rettet nicht nur aus Not, sondern begleitet auch in schweren Zeiten, dessen dürfen wir immer gewiss sein und letztendlich führt er uns in sein ewiges Reich. Du kannst sicher sein, dass du da gewiss ankommst, weil Gott es ist, der sich führt. Bleibe mit deinen Augen stets auf ihm gerichtet. Gott ist da, sein Licht leuchtet dir den Weg.

4. Der HERR erleuchtet den Weg

Die Wolken- und Feuersäule war eine Leuchte, sie strahlte, und leuchtete den Weg in der Nacht. Licht ist das erste Schöpfungswerk Gottes. Bei der Schöpfung heißt es: „Die Erde war noch leer und öde, Dunkel bedeckte sie. Da sprach Gott: »Licht entstehe!«, und das Licht strahlte auf. Und Gott sah das Licht an: Es war gut. Dann trennte Gott das Licht von der Dunkelheit.“

Diese Schöpfung ist das tiefstsinigste Schöpfungswerk. Denn mit seinem ersten Wort, hat Gott nicht nur einfach eine Lampe angezündet, damit er etwas sieht, sondern in der Erschaffung des Lichts und der Trennung von der Dunkelheit steckt mehr drin.

Es ist einerseits der Beginn der Zeit, der Rhythmus, denn mit Licht und Dunkelheit entstehen Tag und Nacht, ein zeitlicher Ablauf.

Mit der Erschaffung des Lichts gibt Gott seine Herrlichkeit in die Schöpfung. Mit der Herrlichkeit Gottes erstrahlt das Gute auf. Denn Gott bewertete das Licht als gut. Gottes Licht ist Zeichen seiner Gegenwart und damit seiner Güte, des Guten.

Und die Trennung von der Dunkelheit macht dagegen die Sünde, das Böse, ja die Finsternis deutlich, die Gottesferne, die uns ja beschleicht, wenn das Licht Gottes nicht um uns ist. Das wird im Johannesprolog deutlich: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

Mit der Dunkelheit ist die Abkehr von Gott gemeint und mit dem Licht in Jesus Christus erstrahlt wieder die Anwesenheit Gottes unter uns.

Im Licht ist Gottes Herrlichkeit zu finden. So ist Licht nicht nur eine Schöpfungsform, sondern auch Gottes Erscheinungsweise. Licht zeigt in der Bibel immer Gottes Gegenwart an, wenn z.B. ein Engel erscheint im Glanz seiner Herrlichkeit. „Die Herrlichkeit umstrahlte ihn“, heißt es in der Weihnachtsbotschaft.

Wenn die Feuersäule leuchtet, ist damit nicht nur der Lichtschein auf den Weg gemeint, sondern Gott ist wahrhaftig bei ihnen. Der erleuchtete Weg ist das Symbol für Gottes Heil. Jesus Christus spricht (Joh 8,12): „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“ und er sagt weiter (Joh 14,6): „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, als durch mich.“

Viele Weg führen nach Rom, viele Wege führen durch die Wüste, es gibt viele Möglichkeiten das Leben zu leben, aber es gibt nur einen Weg zum ewigen Leben. Geh diesen Weg, lass dich von Jesus leiten und führen, folge ihm nach und sieh auf sein Licht, so kannst du mutig und zuversichtlich in das neue Jahr 2021 gehen. Amen.